

Verein Parasolka

Jahresbericht 2019



ПАРАСОЛКА
Parasolka



Inhalt

Karte Projektorte	2
Editorial: 2019 – ein ereignisreiches Jahr für Parasolka	3
Wohnheim Parasolka: «Wie – schon zehn Jahre?»	5
Wohnheim Parasolka: Grünes Licht für die Weiterentwicklung?	7
Vilshany 2020: Die Vision ist Realität geworden	9
Workshops in Parasolka und in Vilshany: Dank an die Leiter*innen	11
Sonderpädagogik in der Ukraine	13
Sonderpädagogik in der Ukraine: Dank an die Dozent*innen	15
Partnerorganisation CAMZ	17
Ausblick auf die Projekte im Jahr 2020 / Bericht der Geschäftsstelle	19
Finanzen	20/21
Hintergrund und Entstehung der Parasolka-Projekte	23
Vorstand, Kontaktadresse und Impressum	24

2019 – ein ereignisreiches Jahr für Parasolka

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde von Parasolka

Wenn Sie mich auffordern würden, das Parasolka-Jahr 2019 mit zwei Worten zu beschreiben, so würde ich wahrscheinlich die Adjektive «spannend» und «ereignisreich» wählen. Die Begründung liefern die Beiträge über unsere Projekte auf den folgenden Seiten. Vorneweg möchte ich aber bereits zwei Punkte hervorheben: Erstens natürlich das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens des Wohnheims Parasolka in Tjachiv. Wie ich sagen sicher viele: «Wie – schon zehn Jahre?». Tatsächlich schon zehn Jahre – zehn Jahre Erfolgsgeschichte. Ein Traum ist in Erfüllung gegangen, und die Erfolgsgeschichte soll weitergehen.

Zweitens erfüllt sich auch, wovon wir bisher nur träumen konnten. Im Herbst 2019 startete an der Universität in Uzhhorod mit unserer Unterstützung der neue Ausbildungsgang in Sonderpädagogik. Bis jetzt sind Fachleute im Bereich der Begleitung für Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Ukraine absolute Mangelware, ja eigentlich gar nicht zu finden. Mit diesem neuen Projekt hoffen wir, diesem Notstand Abhilfe schaffen zu können.

Ereignisreich war das Jahr aber auch für die Ukraine selber. Die Wahl eines neuen Präsidenten verunsicherte, wovon auch wir betroffen sind; denn mit ihm wechselte auch der regionale Gouverneur. Dadurch wurden gemachte Versprechungen in Frage gestellt. Es müssen wieder neue Kontakte geknüpft und gepflegt werden.

Wir sind aber sicher, dass wir und unsere Partner*innen in Transkarpatien – insbesondere die Partnerorganisation CAMZ, Direktorin Oksana Lukach in Tjachiv und Direktor Bogdan Kykyna in Vilshany – auch diese Hürde bewältigen werden.

Für unseren Verein war 2019 ereignisreich dank Ihnen. Nur mit Ihren Spenden – sie ergaben ein höchst erfreuliches Jahresergebnis – war es uns möglich, in all unseren Projekten grosse Schritte weiterzukommen und da und dort auch kleineren unvorhergesehenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Ganz herzlichen Dank! Ich hoffe sehr, auch in diesem Jahr auf Ihre treue Unterstützung zählen zu dürfen.

Zu danken habe ich zudem auch allen freiwilligen Helfer*innen und meinen Kolleg*innen im Vorstand, die sich für unsere Projekte tatkräftig und mit viel Energie und Zeit engagiert haben. Ich wüsste nicht, was wir ohne euch machen würden. Auch euch allen ein herzliches «vergäts Gott».

Nun wünsche ich Ihnen ganz viel Spass bei der Lektüre der Berichte und freue mich mit Ihnen auf alle kommenden Ereignisse.

Andreas Schmid

Präsident Verein Parasolka



Wohnheim Parasolka

«Wie – schon zehn Jahre?»

Im Herbst unternahmen wir wie gewohnt unsere Vorstandsreise nach Transkarpatien, um die Projekte zu besuchen und die Kontakte zu pflegen. 2019 stand sie aber unter einem speziellen Stern. Das Wohnheim Parasolka in Tjachiv – der Ursprung und Kern all unserer Vereinsaktivitäten – durfte sein zehnjähriges Bestehen feiern. Dass etwas ganz Besonderes bevorstand, merkten wir auch, als uns Oksana Lukach, die Direktorin, die Zeit unseres Erscheinens minutengenau vorschrieb. Als es schliesslich soweit war (und auch die Geburtstagstorte eingetroffen war), erwartete uns eine festlich geschmückte Anlage, und wir genossen eine würdige und berührende Feier. Zahlreiche Gäste, Freunde und Partner*innen aus der Ukraine wohnten mit uns zusammen diesem denkwürdigen Anlass bei. Wer von ihnen hätte sich vor zehn Jahren träumen lassen, was bis heute hier entstanden ist und wie es sich entwickelt? Das Wohnheim funktioniert vorbildlich und ist in der Ukraine zu einem Vorzeigeprojekt geworden. Die 25 jungen Menschen mit einer Beeinträchtigung haben unter der An- und Begleitung von Direktorin und Mitarbeitenden ihr neues Zuhause zum Leben und Gedeihen erweckt. Sie haben in dieser Zeit punkto Wohnen und Arbeit viel gelernt und grosse Entwicklungsschritte vollbracht. Dies betonten und lobten auch die zahlreichen Redner*innen anlässlich der fast dreistündigen Feier. Selbstverständlich konnten auch die Bewohner*innen mit dem Auftritt des Chors einen Beweis ihrer Fähigkeiten

zeigen. Und die Gemeinschaft von Parasolka konnte sich an der Feier an so manchem kleinen Geschenk erfreuen.

Das Wohnheim hat nach dem Start auch immer wieder Chancen gepackt und Neuerungen gewagt. So konnte die Landfläche mit einem herrenlosen Nachbargrundstück erweitert werden. Die Heizung ist von Gas auf die CO₂-neutrale und versorgungssichere Ressource Holz umgestellt worden. Ergänzt wird sie zudem durch eine thermische Solaranlage – etwas noch fast Unbekanntes und Pionierhaftes in dieser Region.

Toll ist auch, zu spüren und zu erleben, dass das Wohnheim und seine Bewohner*innen Teil von Tjachiv und dort anerkannt sind. Ihre Präsenz wird geschätzt. Der Parasolkachor zum Beispiel ist sozusagen fester Bestandteil von Stadtveranstaltungen, und seine Gesänge und Tänze – seine Lebensfreude – kommen bestens an. Inklusion ist hier nicht nur ein Begriff, der wegen der UN-Behindertenrechts-Charta in den Mund genommen wird, sondern sie wird wirklich gelebt, was in der Schweiz leider noch nicht überall der Fall ist.

Andreas Schmid

Andreas Schmid überreicht Direktorin Oksana Lukach das Geschenk zum Jubiläum des Wohnheims.



Wohnheim Parasolka

Grünes Licht für die Weiterentwicklung?

Seit 2018 ist Parasolka eine selbständige Institution mit neuem Statut, das verschiedene Möglichkeiten eröffnet für eine Weiterentwicklung, etwa mit Tagesangeboten oder einem Wochenangebot für extern lebende Menschen mit Beeinträchtigungen.

Erste Etappen wurden seither verwirklicht. Ein beschränktes Tagesangebot besteht, und im März 2019 konnte Parasolka die Früherziehungsstelle eröffnen, die auf eine rege Nachfrage stösst.

Auch das Konzept für «Parasolka 2025» ist erarbeitet. Der Früherziehung sollen als weitere Etappen folgen:

- Ausbau der Abteilung für Tagesangebot
- Schaffung eines Angebots für Wochenaufenthalt mit Übernachtung
- Aufbau einer Stätte für Praktika während der Ausbildung von Fachpersonen und für die Weiterbildung von Lehrpersonen
- Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit einer Beeinträchtigung, etwa mit einer Konditorei samt Café oder indem in der Gärtnerei Setzlinge für den Verkauf gezogen werden.

Namentlich die Erweiterung des Angebots durch einen Wochenaufenthalt bedingt einen Ausbau der Infrastruktur mit erheblichen Kosten. Oksana Lukach und CAMZ haben die administrativen und planerischen Vorarbeiten für einen solchen Ausbau schon weit vorangetrieben. Erste bauliche Massnahmen, die in erster Linie eine

bessere Nutzung des bestehenden Gebäudes mit Werkstätten und Saal erlauben, wurden in Angriff genommen. Doch – für die Ukraine nicht ungewohnt – braucht es weiterhin Geduld und Hartnäckigkeit und Einsatz, bevor die Ampel auf Grün schaltet, wie aus dem Bericht von CAMZ hervorgeht: «Eines der wichtigsten Themen 2019 war die weitere Entwicklung des Wohnheims Parasolka, und zwar die Eröffnung des Tagesangebots. Immer wieder gab es dieses Jahr Versprechen, dass Parasolka dafür zusätzliche Stellen und Geld bekommt, aber immer wieder kam etwas, was das verhindert hat. Deshalb organisierten wir ein weiteres Treffen mit Mykhailo Petrishka, dem Leiter des Sozialdepartementes. Er hat versichert, er unterstützte die Idee, aber mit dem Gouverneur sei es sehr mühsam zu arbeiten und zu Entscheiden zu gelangen. (Inzwischen wurde der Gouverneur entlassen; die Nachfolge ist offen). Zudem haben wir ein Treffen mit einem Abgeordneten des Transkarpatischen Oblastrates organisiert. Es wurde die mögliche Lobbyarbeit besprochen. So hoffen wir, dass wir im neuen Jahr Erfolg haben.»

Nach grossen Vorarbeiten und vielen Diskussionen stehen Direktorin Oksana Lukach, CAMZ und der Vorstand von Parasolka hinter den Ausbauplänen und hoffen, dass die Voraussetzungen für die Umsetzung bald geschaffen werden.

Hans Isenschmid

Auf dem Gelände von Parasolka soll ausgebaut werden.



Vilshany 2020

Die Vision ist Realität geworden

Die Ateliers in Vilshany entwickeln sich erfreulich. Das Wäschereihaus ist fertig renoviert, die Zugänge sind überdacht, auch die Umgebung präsentiert sich freundlich. Die Räume sind hell und zweckmässig eingerichtet. Die Wäscherei im Erdgeschoss ist erneuert worden, so dass nun die Mitarbeit von Bewohner*innen in der Lingerie möglich ist. Ein Garten oberhalb des Gebäudes soll 2020 unter Anleitung von Maria Iwanovna bepflanzt werden. Letztes Jahr erhielt Vilshany eine kleine Töpferei geschenkt; diese wurde ebenfalls im Wäschereihaus installiert. Eine Töpferin aus Uzhhorod führte die Arbeitsinstructorinnen in das Töpferhandwerk ein. Zudem fand der Umzug des Web- und Filzateliers in die beiden grossen Räume im Obergeschoss statt.

Im Januar 2019 war Vitalina Rishko, die Musiklehrerin von Vilshany, für ein Praktikum während einer Woche in Biel an der Heilpädagogischen Tagesschule, wo sie bei der Musiktherapeutin Toune de Montmollin einen Einblick in die Arbeit mit Musikunterricht und Musiktherapie erhielt. Im Frühjahr 2019 sammelte Toune in der Schweiz erfolgreich Instrumente für Vilshany, die dann nach Transkarpatien transportiert wurden. Im Herbst fand ein zweiwöchiger Workshop in Vilshany statt. Toune und Vitalina richteten zwei angrenzende Räume ein, die im Schulhaus für den Musikunterricht frei wurden. Sie bieten ausreichend Platz für Musik und Bewegung sowie für die Unterbringung der zahlreichen Instrumente. Vitalina

und Toune wurden durch den Musiklehrer Wolodja Budz aus Kiev unterstützt, als sie die Instrumente in Gebrauch nahmen und mit Gruppen arbeiteten. Er wird Vitalina weiterhin beraten. Ebenfalls eine wichtige Unterstützung in der Arbeit mit Gruppen ist Katja, die Physiotherapeutin in Vilshany. Für Herbst 2020 ist ein weiterer Workshop mit Toune geplant.

2020 wird ein leerstehendes Garagengebäude in eine Holzwerkstatt umgebaut und entsprechend eingerichtet. Luzius Wehren und ich werden im Herbst Wasyl, den vorgesehenen Leiter dieser Holzwerkstatt, mit den Maschinen und der Betreuung des Ateliers vertraut machen.

Es ist schön zu sehen, wie nun Bewohner*innen mit Freude und Begeisterung in den verschiedenen Ateliers arbeiten, betreut und angeleitet von den Arbeitsinstructor*innen. Sie erfahren dabei, dass sie wichtige Gruppenmitglieder sind, und sie haben zudem Abwechslung und Struktur im Alltag.

«Vilshany 2020» – das war vor fünf Jahren eine Vision, heute gelebte Tatsache!

Beat Hunziker

Vitalina Rishko mit den Musikinstrumenten aus der Schweiz.



Workshops im Wohnheim Parasolka und im Heim in Vilshany

Dank an die Leiter*innen

Der Vorstand möchte an dieser Stelle allen, die für Parasolka Workshops leiten, danken für den enormen freiwilligen Einsatz.

2011 erhielt das Wohnheim Parasolka vom Verein den ersten Webstuhl. Damit begann der Aufbau der Ateliers. Barbara Schweingruber hat seither um die zehn Workshops zum Weben angeleitet. Ihr Mann Ueli hat in ebenso vielen Einsätzen die verschiedenen Ateliers und Werkstätten eingerichtet. Auch seit längerem führt Marlis Kaufmann Hunkeler Workshops zum Filzen durch. Im Bereich Agogik engagiert sich Chantal Moor seit Jahren in spezifischen Workshops zur Aus- und Weiterbildung des Personals. Solch langfristiges Engagement schafft gegenseitiges Vertrauen und ermöglicht kontinuierliche Fortschritte.

Seit 2016 führen Stefan Wiesmüller (Reha-Techniker) zusammen mit Claudia Leu (Physiotherapie) und Annette Seifert (Ergotherapie) gezielte Workshops in Vilshany durch. Einerseits geht es um die Anpassung der Hilfsmittel wie Rollstühle, andererseits um Anleitung und Unterstützung des Personals in alltäglichen Verrichtungen.

Und es wären die weiteren ebenso wertvollen Workshops zu vielfältigen Themen wie Logopädie, Früherziehung, Sprachheilpädagogik, Kommunikation, Maltherapie oder Organisationsfragen zu würdigen, für die wir stets ausgewiesene Fachleute gewinnen können (Selina Bauer, Susanne Berner, Brigitte Berthold, Angela

Bucher, Susanne Codoni, Martin Hasler, Clara Hengevoess, Urs Lengweiler, Toni Wagner, Silvia Zimmermann u.v.a.).

Wie sie ihren Aufenthalt erleben, veranschaulichen beispielhaft Ausschnitte aus dem Bericht von Toune de Montmollin. Die Musiktherapeutin war 2019 erstmals in Vilshany: «Mein Aufenthalt in der Ukraine und besonders in Vilshany war für mich sehr bereichernd. Ich habe mich sehr schnell wohlfühlt, alles war perfekt organisiert. Die allgemeine Atmosphäre war sehr wohlwollend. Vom Personal, das ich bewundere, spürte ich einen sehr liebevollen und ruhigen Umgang mit den Kindern und Erwachsenen. Ohne Sprache und dank der Musik habe ich sehr schöne und berührende Begegnungen erlebt. Schweren Herzens habe ich Vilshany verlassen. Es würde mich sehr freuen, ein anderes Mal wieder hingehen zu können. Die Musik ist dort am richtigen Platz! Der Aufbau dieser musiktherapeutischen Stelle hat sich wirklich gelohnt.»

Beat Hunziker

Anzumerken ist, dass vom Vorstand Henny Graf und Beat Hunziker einerseits die Workshops organisieren und koordinieren und andererseits als erfahrene Arbeits- und Heilpädagogen selber zahlreiche Workshops durchgeführt haben.

Vilshany hat jetzt auch eine kleine Töpferei.



Sonderpädagogik in der Ukraine

Für Parasolka und Vilshany bildet die Personalsituation eine der Hauptschwierigkeiten. Es steht kaum Fachpersonal (mit theoretischer Grundlage und praktischer Erfahrung) zur Verfügung. Ein Grund dafür ist, dass die Ausbildung für solche Fachleute in der Ukraine im Argen liegt. Deshalb entschied der Rektor der Universität Uzhhorod, Volodymyr Smolanka: Wir entwickeln eine neue sonderpädagogische Fakultät, welche für die ganze Ukraine Vorbild sein soll!

Im März 2019 besuchten er und Iwan Myronyuk, Dekan der Fakultät für Gesundheit, die Schweiz. Mit unserer Arbeitsgruppe Ausbildung, nämlich Susanne Codoni (Studienleitung Logopädie des Universitätsspitals Basel), Henny Graf und Andreas Schmid (Verein Parasolka) besuchten sie die Berufsfachschule Gesundheit und Soziales in Olten, die Fachhochschule Nordwestschweiz und das Forschungszentrum für Logopädie der Universität Basel.

Die Besucher und die Arbeitsgruppe erarbeiteten die Bausteine für die neue Ausbildung Sonderpädagogik. Das Ergebnis ist ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen der Universität Uzhhorod und dem Verein Parasolka sowie ein Grobkonzept für den neuen Lehrgang, welcher auf drei Pfeilern aufbaut: Theorie, Praxis und Forschung.

Unsere Erwartungen nach dieser Woche sind inzwischen klar übertroffen worden. Nicht erwartet haben wir etwa, wie rasch die Umsetzung in Angriff genommen wurde. Tatsächlich vermit-

eln unsere Dozent*innen aus der Schweiz bereits im Studienjahr 2019/2020 während 10 Wochen wichtige sonderpädagogische, therapeutische und neurologische Themen, wobei Studenten und Dozenten auch methodisch viele neue Inputs bekommen.

Die Unterstützung durch unsere Dozent*innen verläuft in drei Phasen: Im ersten Jahr vermitteln sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen vor Ort. Im nächsten Studienjahr werden sie die örtlichen Dozent*innen bei der Vor- und Nachbereitung ihrer Kurse unterstützen. Im dritten Jahr gibt es noch ein Coaching nach Bedarf.

Beeindruckt hat uns die Vision des Dekans: eine neue Fakultät in einem neuen Gebäude. Geplant ist, eine ambulante Praxis für Physio- und Ergotherapie sowie Sonderpädagogik zu integrieren. Hier können Studenten, Therapeuten und Dozenten in multidisziplinärer Zusammenarbeit beispielhafte Entwicklungsarbeit im Bereich Sonderpädagogik und Therapie leisten.

Für die Finanzen startet eine Sponsorensuche auf nationaler und internationaler Ebene. Das Projekt sollte auch durch eine Zusammenarbeit der Universität Uzhhorod mit der litauischen «University of Health Sciences» gefördert werden.

Henny Graf

Volodymyr Smolanka
(Rektor Universität Uzhhorod),
Nataliya Kabatsiy (Leiterin
CAMZ) und Andreas Schmid
(Präsident Parasolka)
unterzeichnen den
Zusammenarbeitsvertrag.



Sonderpädagogik in der Ukraine

Dank an die Dozent*innen

Wie den Leiter*innen von Workshops ist der Vorstand ebenso den Dozent*innen zu grossem Dank verpflichtet, die beim Aufbau des Ausbildungsgangs «Sonderpädagogik» an der Universität Uzhhorod ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen weitergeben.

In der ersten Phase im Studienjahr 2019/2020 unterrichten sie während zehn Seminarwochen. Vormittags finden Vorlesungen statt, nachmittags folgt die Vertiefung der Theorie in Workshops mit Klienten. Die Veranstaltungen dienen der Ausbildung der Studierenden und zugleich der praxisbezogenen Weiterbildung für die örtlichen Dozenten.

Im vergangenen Jahr unterrichteten bereits Brigitte Berthold und Silvia Zimmermann als erfahrene Therapeutinnen zu Themen der Frühförderung, Sprachentwicklung, Motorik und Therapie.

Anton Wagner, Leiter der Heilpädagogischen Tagesschule Biel, vermittelte in einer Seminarwoche Wissen in Bereichen «Arbeitsorganisation, Management, Qualitätsmanagement und Teamarbeit».

Margreet Duetz Schmucki, Fachärztin für den Bereich Public Health, und Oswald Hasselmann, Facharzt für Neuropädiatrie, behandeln während ihrer Seminarwoche im Frühjahr Themen des Bereichs «Hygiene, Gesundheit, Krankheit».

In der Seminarwoche im April übernehmen gleich fünf erfahrene Fachkräfte den Bereich «Sonderpädagogik, Sozialpädagogik»: Ursula Färber, Heilpädagogin vom Berufsbildungszentrum Olten,

Estelle Oester und Angela Rothenbühler, beide Fachfrau Betreuung am Discherheim Solothurn, die Sozialpädagogen Fabian Schwaller, Gruppenleiter Stiftung Schmelzi, und Henny Graf, Vorstandsmitglied Parasolka.

Brigitte Berthold und Silvia Zimmermann sind im Frühling bereits wieder im Einsatz und können dabei auf ihren Erfahrungen aus ihrer ersten Seminarwoche aufbauen. Sie werden manches wiederholen können und doch einiges anders machen. Wie sie berichten, waren sie mit dem ersten Einsatz zufrieden, und sie gehen gerne wieder nach Uzhhorod. Sie haben erfahren, dass ihre Aufgabe nicht einfach ist, etwa wegen der heterogenen Lerngruppe: einerseits junge Student*innen ohne viele Vorkenntnisse und andererseits auch erfreulich viele Personen aus der Praxis, welche die Veranstaltungen bereichern. Die Workshops mit Klienten waren gut organisiert und wertvoll.

Das Projekt mit der Universität Uzhhorod gewinnt durch die Bereitschaft von Anton Wagner, an der Heilpädagogischen Tagesschule in Biel für eine Gruppe von Studierenden aus der Ukraine ein Praktikum durchzuführen.

Für diese Initiative und den Einsatz aller Dozent*innen sind wir ausserordentlich dankbar.

Hans Isenschmid

Brigitte Berthold (Bild links) bei praktischen Übungen an der Universität Uzhhorod.



Partnerorganisation CAMZ (Comité d'Aide Médicale Zarkapattya)

Das erfreulichste Ereignis 2019 war das Jubiläum zum zehnjährigen Bestehendes des Wohnheims Parasolka. Es war schön, zu sehen und zeigen zu können, wie sich die Institution und die Bewohner*innen entwickelt haben.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit bildeten die Zusammenarbeit mit der Universität Uzhhorod und die Workshops und die Begleitung in den beiden Institutionen Parasolka und Vilshany. Das Projekt mit der Universität hat die Startphase bereits hinter sich. Der Verein Parasolka, die Universität und CAMZ haben einen Vertrag für die fachliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Im Herbst führten Referent*innen aus der Schweiz die ersten Seminare durch. Diese waren sehr erfolgreich. Sowohl in Vilshany als auch in Parasolka sind die Fachpersonen aus der Schweiz mit den Workshops sehr gefragt. Die neuen Inputs werden stets gut aufgenommen und dann von den Angestellten vor Ort weiterentwickelt.

Den Kontakt mit dem Departement für Soziales von Transkarpatien pflegen wir aktiv. Wir hoffen, dass es im neuen Jahr dem Wohnheim Parasolka bewilligt, weitere Leistungen zu erbringen.

Aktuelle Situation in der Ukraine

Die Ukraine war 2019 von den Wahlen geprägt. Kaum jemand sah voraus, dass Wolodymyr Selenskyj als Präsident gewählt wird. Er – Schauspieler und Komiker – hat alle etablierten Politiker geschla-

gen. In den anschliessenden Parlamentswahlen hat seine Partei «Diener des Volkes» eine absolute Mehrheit erlangt. Tatsächlich segnet nun das Parlament sehr oft ohne echte Debatte die Anträge des Präsidenten ab.

Eines der wichtigsten Wahlversprechen von Selenskyj war, den Krieg in der Ostukraine rasch zu beenden. Das zu verwirklichen, erweist sich aber als nicht so einfach. Die ukrainische Gesellschaft ist nicht bereit, dafür jeden Preis zu zahlen. Das wurde etwa nach dem zweimaligen Gefangenaustausch und nach dem Pariser Gipfeltreffen deutlich.

Vieles ist bei uns unklar und ungewiss. Der Präsident kommuniziert mit der Gesellschaft mittels sozialer Netzwerke und Videos. Diese einseitigen Äusserungen kommen in der Bevölkerung unterschiedlich an.

Im Moment hat CAMZ das Gefühl, dass in Transkarpatien Stillstand herrscht. Der im vergangenen Juli ernannte Gouverneur war in der Öffentlichkeit nie präsent und ist im Dezember abgesetzt worden. Bisher wurde kein Nachfolger ernannt. Die Reformen der früheren Regierung sind sistiert, ohne dass neue Direktiven klar ersichtlich wären. Alle warten ab. Wir hoffen auf positive Entwicklungen im neuen Jahrzehnt!

Lesja Levko



Ausblick auf das Jahr 2020

Parasolka und Vilshany sollen 2020 wiederum von verschiedenen Workshops profitieren. Nach wie vor ist dieses Angebot von Fachkräften aus der Schweiz für die qualitative Entwicklung der beiden Institutionen wichtig.

Der Einsatz von qualifizierten Fachleuten ist auch beim Aufbau des Ausbildungsgangs Sonderpädagogik in der Ukraine zentrales Element. Bis zum Abschluss des Studienjahres 2019/2020 finden mehrere Seminarwochen der Gastdozent*innen statt.

In Vilshany sind grosse bauliche Verbesserungen abgeschlossen. Für 2020 ist nun noch ein Betrag für den Aufbau einer Holzwerkstatt vorgesehen. Stark ins Gewicht fallen im Budget die Ausbaupläne in Parasolka. Zwar liegt die Bewilligung des Sozialdepartements für ein umfassendes Tages- und Wochenangebot in Parasolka immer noch nicht vor. Aber von unserer Seite sollen der Verwirklichung keine Hindernisse im Weg stehen, weshalb das Budget bedeutsame Aufwendungen einplant. So kann der Ausbau bei Vorliegen aller Bewilligungen in die Hand genommen werden.

Im Herbst 2020 ist eine weitere Fachkonferenz geplant, um den schweizerisch-ukrainischen Wissensaustausch weiterzuführen und zu vertiefen. Die Durchführung zusammen mit der Fakultät für Gesundheit der Universität Uzhhorod hat sich 2018 als sehr fruchtbar erwiesen; die nächste Konferenz soll wieder in diesem Rahmen stattfinden.

Hans Isenschmid

Die Geschäftsstelle berichtet

Statt über alltägliche Geschäfte zu berichten, möchte ich für einmal Personen in den Vordergrund stellen, welche im vergangenen Jahr eine riesige Arbeit geleistet haben, und ihnen danken. Unser Projekt «Ausbildungsgang Sonderpädagogik in der Ukraine» nahm rasant Fahrt auf, und Henny Graf und Andreas Schmid waren extrem gefordert. Henny Graf insbesondere musste für die spezifischen Fachgebiete ausgewiesene Dozent*innen suchen, welche an der Universität Uzhhorod ehrenamtlich Seminarwochen übernehmen. Der erste Studiengang konnte im November starten. Diese Ausbildung wird hoffentlich zum Segen auch für die Institutionen, welche der Verein Parasolka unterstützt.

2019 konnte das Wohnheim Parasolka das zehnjährige Bestehen feiern. Die ehemalige Präsidentin Monika Fischer verfasste und finanzierte zum Jubiläum mit der Unterstützung ihres Sohnes Urban eine informative Broschüre (siehe www.parasolka.ch/aktuell). Für dieses tolle Engagement gebührt ihnen der herzlichste Dank. Diese Publikation veranlasst hoffentlich viele Stiftungen und Privatpersonen, die Projekte des Vereins Parasolka weiterhin zu unterstützen, da darin der nachhaltige Erfolg der bisherigen Arbeit anschaulich wird.

Marianne Kneubühler

Aufwand-/Ertragsrechnung 2019 (auf ganze CHF gerundet)

	Rechnung 2018		Budget 2019		Rechnung 2019	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Vereinsführung und Projektleitung	26'999		30'500		25'418	
Förderung Behindertenwesen Ukraine	31'544		11'000		8'800	
Allgemeines, Vernetzung	8'029		11'000		8'800	
Fachkonferenzen	15'507		0		0	
Austausch/Weiterbildung Personal	8'008		0		0	
Monitoring, Projektentwicklung						
Verschiedenes						
Projekt Parasolka Tjachiv	43'530		112'800		103'500	
Allgemeines, Projektkoordination	5'588		4'100		5'814	
Beratung bzgl. Selbständigkeit v. Parasolka	3'820		12'600		4'720	
Wohnen, Wohnhaus	4'646		54'100		53'587	
Kleinlandwirtschaft und Gelände	3'301		11'100		10'726	
Werkstätten	4'997		11'800		6'264	
Freizeit/Kultur/Chor	8'034		8'000		7'676	
Bewohner*innen, psycholog. Begleitung	6'056		7'200		6'028	
Personal Weiterbildung	2'864		600		2'945	
Verschiedenes	4'224		3'300		5'740	
Projekt Vilshany	84'347		63'300		61'546	
Allgemeines, Projektkoordination	4'916		4'100		4'326	
Wohnen, Gästehaus	12'259		6'400		2'999	
Kleinlandwirtschaft und Gelände	0		6'000		5'700	
Werkstätten/Förderräume	38'664		12'500		24'081	
Freizeit/Kultur	0		0		0	
Bewohner*innen, psycholog. Begleitung	4'810		4'900		4'650	
Personal Weiterbildung	22'948		28'400		17'443	
Verschiedenes	750		1'000		2'347	
Projekt Fachausbildung	234		5'300		25'690	
Mitgliederbeiträge		16'085		17'000		17'050
Spenden		183'118		163'000		207'082
Produkteverkäufe, Kapitalerträge		0		0		0
Total	186'420	199'203	222'900	180'000	224'954	224'132
Gewinn (+) / Verlust (-)		+12'783		-42'900		-822

Aktiven		
Raiffeisen Reiden	186'962	
Debitoren		
Verrechnungssteuer		
Transitorische Aktiven		
Konto CAMZ	- 4'152	
Passiven		
Kreditoren		
Transitorische Passiven		
Eigenkapital zu Beginn Rechnungsjahr		183'632
Jahresgewinn oder Jahresverlust		- 822
	182'810	182'810

Das gute Rechnungsergebnis mit einem geringen Aufwandüberschuss von 822 CHF – budgetiert war ein solcher von 42 900 CHF – ist den erfreulichen Spendeneinnahmen zu verdanken, die den budgetierten Betrag um 25% übersteigen. Wiederum durften wir eine grosse Summe von 112 600 CHF von Stiftungen einnehmen; das sind 50 % der gesamten Spenden. Zum guten Ergebnis haben mit total 72 760 CHF auch viele Privatpersonen beigetragen (32 % des Totals). Die restlichen 18 % setzen sich aus Spenden kirchlicher Institutionen, Firmen und anderer Institutionen zusammen. Herzlichen Dank allen Spender*innen für

die grosse Unterstützung, die es uns erlaubt, unsere Vereinsziele konsequent weiterzuverfolgen.

Beim Aufwand wurde eine Punktlandung erreicht. Zwischen den Teilprojekten gibt es aber Verschiebungen. Insbesondere das neue Projekt Fachausbildung an der Universität Uzhhorod mit Dozent*innen aus der Schweiz hat das Budget mehr belastet als vorgesehen. Niemand rechnete damit, dass der neue Ausbildungsgang Sonderpädagogik so schnell realisiert wird. Dass die Seminarwochen der Dozent*innen aus der Schweiz bereits ins Studienjahr 2019/20 integriert werden, war nicht vorauszusehen. Dies wirkte sich in der Rechnung 2019 aus.

Das Budget 2019 war mit einem Euro–Franken-Kurs von 1,15 erstellt worden. Im Jahresdurchschnitt ergab sich nun für die vom Verein in Euro bezahlten Leistungen tatsächlich ein Wert von 1,148.

Das Eigenkapital per Jahresende in der ungefähren Höhe eines Jahresbudgets erlaubt dem Verein eine vorausschauende Projektplanung.

Anmerkung: Alle Arbeiten im Zusammenhang mit dem Vorstand oder mit den Workshops werden ehrenamtlich geleistet. Sie sind in den Jahresrechnungen nicht abgebildet.

Marianne Kneubühler und Ruedi Iseli



Hintergrund der Parasolka-Projekte

Lebenswerte Zukunft für Menschen mit einer Beeinträchtigung

Parasolka (dt. Regenschirm) heisst zum einen das Wohnheim in Tjachiv, zum anderen der 2007 gegründete Schweizer Verein, der mit der Partnerorganisation CAMZ Projekte für Menschen mit einer Beeinträchtigung realisiert.

Auslöser war die schwierige Situation der Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Ukraine. Eltern behinderter Kinder wurden dazu gedrängt, diese an den Staat abzugeben. Versteckt vor der Öffentlichkeit wuchsen die Kinder in abgelegenen «Waisenhäusern» mit wenig Zuwendung und Förderung auf. Als Erwachsene gab es für sie keine Alternative als das Leben in einer psychiatrischen Anstalt, wo die Situation nicht weniger prekär war als im «Waisenhaus».

Durch NeSTU (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine) entstand der Kontakt zu einem dieser «Waisenhäuser» in Vilshany. Zusammen mit CAMZ wuchs die Idee zur Schaffung eines Wohnheims für junge Erwachsene. Zur Realisierung wurde 2007 der Verein Parasolka gegründet. Spenden von Privaten, Stiftungen und weiteren Institutionen ermöglichten den Kauf und die Renovation eines Hauses mit viel Umschwung in Tjachiv.

Seit 2009 ist das Wohnheim Parasolka als Modellprojekt Realität. 25 junge Erwachsene mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung leben in der betreuten Wohngemeinschaft und werden in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert und zu einem

möglichst selbständigen Leben befähigt. Die Arbeit in Werkstätten, im Haushalt und in der Kleinlandwirtschaft gibt ihnen eine Tagesstruktur und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Es zeigt sich, dass die emotional vernachlässigten und früher wenig geförderten Menschen grosses Entwicklungspotential haben. Da der ukrainische Staat nur für das Notwendigste aufkommt, finanziert der Verein Parasolka gezielt zweckmässige Verbesserungen der Infrastruktur und der agogischen Begleitung und Weiterentwicklung dienende Ausgaben.

Als bisher einziges derartiges Wohnheim hat Parasolka Modellcharakter. Obwohl der Reformprozess des Behindertenwesens der Ukraine durch die politische Entwicklung immer wieder behindert wird, treiben ihn Organisationen wie CAMZ, Elternvereinigungen und weitere Institutionen unermüdlich voran.

Nach dem erfolgreichen Aufbau des Wohnheims setzt sich der Verein auch in weiteren Projekten für die Verbesserung der Lebenssituation und der gesellschaftlichen Akzeptanz der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine ein. Er engagiert sich insbesondere auch im Heim in Vilshany und mit Projekten im Bereich Früh-erziehung und mit dem Aufbau eines Ausbildungsgangs Sonderpädagogik an der Universität Uzhhorod.

Hans Isenschmid

Vorstand und Geschäftsführerin von Parasolka: von links Andreas Schmid, Präsident, Beat Hunziker, Ruedi Iseli, Marianne Kneubühler, Henny Graf, Hans Isenschmid.



Vorstand Verein Parasolka/Projektteam:

Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising

Beat Hunziker, Biel, Vizepräsident, Arbeitsagogik

Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik

Ruedi Iseli, Olten, Finanzen

Hans Isenschmid, Muri bei Bern, Website, Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsstelle und Postadresse:

Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8, 6260 Reiden, Tel. + 41 62 758 20 60

E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz

Postkonto 60-2357-4, IBAN CH78 8080 8003 0066 2137 0

Mutterverein NeSTU (Netzwerk Schweiz–Transkarpatien/Ukraine): www.nestu.org

Impressum Jahresbericht 2019:

Konzept und Redaktion: Hans Isenschmid

Gestaltung: Urban Fischer

Druck: Merkur Druck AG, Langenthal

Muri/Reiden, Februar 2020